

Wir haben die Auslieferung folgender im

Edelweiß-Verlag Ernst Roeder, Mülheim-Ruhr

befindlichen Werke übernommen:

**Danzig in Gefahr**

Eine Danziger Novelle von Joachim Urbanczyk

90 Seiten. Gebunden 2.20 RM, kart. 1.80 RM,
broschiert 1.70 RM

Verfasser schildert die große Gefahr, in der Danzig schwebt, daß es nämlich eines schönen Tages von den Polen sang- und klanglos geschluckt wird, wenn keine durchgreifenden Maßnahmen geschehen. Sollen wir es so weit kommen lassen? — Nein — niemals! — Es soll uns Deutschen durch diese Novelle vor Augen geführt werden, wohin Danzigs Schicksal (sowie das von Ostpreußen) treiben kann, und daß wir es dort mit einem nicht zu verachtenden Gegner zu tun haben, dem schließlich alle Mittel recht sind. Der Zweck des Buches ist, den Leser zu veranlassen, sich mehr mit den deutschen Ostfragen zu befassen, damit nicht der Deutsche plötzlich vor geschene Tatsachen sich gestellt sieht, ohne daß es ihm zum Bewußtsein kommt, wie dies überhaupt möglich war. Der Verfasser schildert daher in krassen Farben die Möglichkeiten der polnischen Machenschaften. Er macht andererseits Vorschläge, wie dem entgegengetreten werden kann, verschweigt aber auch nicht die Gefahren, die unsere Gegenmaßnahmen vereiteln können, und zwar liegt die größte Gefahr darin, daß die meisten Deutschen sich zu sehr vom Gefühl leiten lassen und im Feind zunächst den Menschen und dann erst den Gegner sehen. Jeder Deutsche wird beim Lesen des Buches von banger Sorge befallen werden, aber auch Freude darüber empfinden, daß sich endlich einer gefunden hat, der uns das Schicksal des deutschen Ostens und besonders Danzigs näher rückt, damit Mittel und Wege gefunden werden, die drohende Gefahr über dem Osten zu bannen, ehe es zu spät ist.

Im gleichen Verlag befinden sich:

Geschichte der Gebirgs-Artillerie-Abteilung I (in Form von Reisebeschreibungen)Band 1: **Balkanerinnerungen** von Adolf von Ernsthausen / 100 Seiten.
Gebunden 1.75 RM, broschiert 1.25 RM

Ein Urteil darüber: Eines jener seltenen Bücher, das nicht nur Stimmung für seinen Inhalt, sondern auch für seinen Verfasser auslöst. Mir ist es jedenfalls an verschiedenen Stellen so ergangen, daß ich mich beim Lesen unterbrach und die Titelseite herumklug, um wiederholt zu sehen, wer der Mann ist, der das alles erlebt, empfunden, gesehen und erzählt hat. Der Grund für diese Wirkung liegt zum Teil auch darin, daß in dem Buch Erzähltes und Erzählertum wie etwas von einander Selbständiges wirken wie ein Brillant und seine Goldeneinfassung. Gar vieles in dem Buch ist allerdings kein Erzähltes, sondern Geschildertes, Gemaltes. So ist ein wunderbares, ungemein wohlthuendes Gemisch entstanden, sowohl in bezug auf den Gegenstand und Stoff, als in bezug auf die Kunst ihrer Behandlung. Harte Kriegshandlungen und Taten des Heldentums in Vorbereitung und Verlauf wechseln mit fein beobachteten Naturschilderungen, verständnisvollen Beschreibungen von Völkern und ihren Sitten und Gebräuchen und beschaulichen, nach innen gekehrten Betrachtungen über ewige Dinge. Demgemäß wechseln in der Darstellung herzerwärmende Frische mit lyrischer Weichheit, künstlerische Farbenpracht mit warmer Innigkeit der Sprache. Aber dem Ganzen aber liegt der auch das Verbe nicht vernennende, schlichte, anspruchslose und freie Ton des Tatmenschen. Auch wenn es nicht ein Offizier wäre, der hier seine Balkanerinnerungen mitteilt, würde es dem Leser jede Seite des Buches verraten; so kann nur ein junger deutscher Offizier, ein echter deutscher Soldat schreiben, so klar und ungezwungen und gleichzeitig so tief, so bildungs- und kulturdurchdrungen. Und es drängt sich dem Leser die Überzeugung auf: so war nicht dieser eine, sondern so waren — Ausnahmen bestätigen die Regel — sie alle. Der prächtige Schlusssatz des Buches gibt die Bekräftigung: „Durch finstere Nacht geht jetzt unser Weg. Aber den Glauben an die eigene Kraft können sie uns nicht nehmen, und der Glanz deutscher Waffentaten wird uns hinüberleuchten — zum kommenden Tag!“ Ich habe das Buch mit erleichteter Brust aus der Hand gelegt, indem ich mir sagte: Gott sei Dank, der Deutsche, wie er sein soll, ist nicht ausgestorben, — lieb Vaterland, magst ruhig sein. (H. Sch., Charlottenburg)

Band 2: **Zwischen Wasgenwald und Libanon**

Herausgegeben von Ernst Roeder unter Mitwirkung von A. von Ernsthausen, Fr. Dreßler und H. Rieth. Ca. 250 Seiten, 28 Abbildungen, 6 Kartenskizzen; gebunden 5.25 RM.

Ein Urteil darüber: Es ist keine Reisebeschreibung im gewöhnlichen Sinn des Wortes. Es ist der zweite Band der Geschichte der Gebirgs-Artillerie-Abteilung I, also Kriegserinnerungen. Wie aber schon im Vorwort gesagt wird, wollten die Verfasser keine trockene Regimentsgeschichte schreiben, an denen immer nur die jeweiligen Kriegsteilnehmer Interesse haben. Infolgedessen ist den fremden Ländern, die im Verlaufe der Kriegsergebnisse durchwandert wurden, das Hauptaugenmerk gewidmet. Die kriegerischen Ereignisse sind gewissermaßen nur dazwischen gestreut worden. Auf diese Weise entstand eine Reisebeschreibung von ganz besonderem Reiz, die nun allgemeines Interesse beanspruchen kann. Der Leser zieht mit hinein in den verschneiten Winterwald der Karpathen. Er folgt den deutschen Gebirgsartilleristen in die Hochgebirgsregionen der Dolomiten, über kahle Balkanhöhen bis nach Konstantinopel. Dann geht es nach Süden hinunter bis nach Damaskus. Man erlebt den abenteuerlichen Rückzug über das Schwarze Meer und durch das aufständische Rußland. Gletscher eis im Hochgebirge, glühender Sonnenbrand südlicher Länder, Rauschen deutscher Tannenwälder in den Hochvogesen, wilde Felsregionen und schattenlose Hochebenen wechseln im bunten Spiel. Man muß den Verfassern rückhaltlos zuerkennen, daß sie trotz des anstrengenden Dienstes und mancher gefährlichen Lage immer die Augen für die sie umgebende Welt offen gehalten haben. Die Darstellung ist jugendfrisch packend, oft von erfrischenden Tönen des stolzen Frontsoldaten durchsetzt, der ausspricht, was er denkt, wenn es auch manchmal derb klingt. Aber auch in politischer Beziehung sind gute Beobachtungen gemacht worden, so bei der Charakterisierung der Stellung von Türken und Syrern zueinander, die noch heute politisch von großer Bedeutung ist. Jedenfalls eine kerndeutsche Arbeit, wie wir sie heute recht gut brauchen können. Hoffentlich findet das Buch recht viele Leser. Sie werden es alle nur ungern aus der Hand legen. (Deutsche Zeitung)

Z Verlangzettel anbel. Z

Bernhard Hermann & G. G. Schulze, Leipzig C 1.